

Mentoring für Masterstudentinnen im SFB 1245

Hintergrund

Engagierten Masterstudentinnen sollen Einblicke in den SFB und in wissenschaftliches Arbeiten ermöglicht werden mit dem Ziel, sie als zukünftige Doktorandinnen für den SFB zu gewinnen.

Zielgruppe

Studentinnen innerhalb des Masterprogramms von SFB-relevanten Studienrichtungen (explizit auch Studentinnen vor Antritt der eigentlichen Arbeiten zur Masterarbeit)

Ablauf

Ein Antrag auf Aufnahme einer Masterstudentin in das Mentoring-Programm wird von der Betreuerin/ dem Betreuer der Studentin an die AG „Gender equality and family friendliness“ des SFB 1245 über die Gleichstellungsbeauftragten Almudena Arcones (almudena.arcones@physik.tu-darmstadt.de) und Jens Braun (jens.braun@physik.tu-darmstadt.de) gestellt. Der Antrag kann formlos per eMail mit Angabe des Namens der Studentin, einer kurzen Projektbeschreibung samt Angabe der Projektdauer, sowie der Nennung eines Vorschlags für eine Mentorin / einen Mentor (erfahrene_r WiMi, oder PI) gestellt werden. Hierbei ist zu beachten, dass die Betreuerin / der Betreuer nicht gleichzeitig als Mentorin / Mentor fungieren kann. Bei Bewilligung des Antrags wird die Studentin mit einem entsprechenden Hiwi-Vertrag (Laufzeit: maximal 3 Monate) an den SFB angebunden und erhält so einen Einblick in die Forschungsthemen des Verbundes.

Im Laufe der Mentoring-Beziehung sollen unter anderem Kontakte in den SFB vermittelt und Karriereewege im SFB thematisiert werden. Darüber hinaus kann die Möglichkeit bestehen, gemeinsam mit dem Mentor / der Mentorin eine SFB-relevante Tagung zu besuchen, erste Einblicke in die Scientific Community zu erhalten und das Forschungsumfeld kennenzulernen.

Die Mentorin / der Mentor und die Betreuerin / der Betreuer unterstützen die Mentee dabei, erste Kontakte zu knüpfen und erleichtern ihr den Einstieg in das Netzwerken der Community. Sie sammelt erste Erfahrungen im wissenschaftlichen Austausch und lernt die Strukturen im Fachgebiet kennen.

Um den Einstieg in die Wissenschaft praxisnah zu erleben, bearbeitet die Mentee ein eigenes kleines Projekt, das im Zusammenhang mit den Forschungsthemen des SFBs steht.

Fester Bestandteil des Mentoring-Programms sind drei Treffen: Ein Treffen der Masterstudentin zusammen mit der Betreuerin / dem Betreuer und der Mentorin / dem Mentor direkt zu Beginn des Projekts. Dieses Treffen dient einer ersten Einführung der Studentin in den SFB sowie einer Besprechung der Zielsetzung des Projekts. Ein zweites Treffen soll dann etwa nach Ablauf der Hälfte der geplanten Projektdauer nur zusammen mit der Mentorin / dem Mentor stattfinden. Bei diesem Treffen sollen erste Erfahrungen der Studentin innerhalb des SFBs sowie der Stand des Projekts diskutiert werden. Ein drittes Treffen soll schließlich direkt nach Abschluss des Projekts wieder gemeinsam mit der Betreuerin / dem Betreuer und der Mentorin / dem Mentor stattfinden. Bei diesem Abschluss-treffen sollen die Erfahrungen der Studentin sowie Ergebnisse des Projekts diskutiert werden. Der Ablauf dieser drei Treffen ist zu protokollieren. Entsprechende Formulare werden bei Bewilligung des Antrags bereitgestellt.

Unabhängig von den genannten drei Treffen, stehen die Mentorin / der Mentor generell als Ansprechpartner_in zur Verfügung und begleiten die Studentin (Mentee) beim Einstieg in die Wissenschaft.

Um der Mentee eine Einbindung in die Strukturen des SFBs zu erleichtern, wird sie zu geeigneten Veranstaltungen (z.B. im Rahmen der Women`s Week) eingeladen. Weiter ist im Rahmen des Mentoringprogramms auch eine gemeinsame Teilnahme der Studentin und ihrer / ihrem Mentorin / Mentor (oder Betreuerin / Betreuer) an einer SFB-relevanten Tagung (Workshop/Konferenz) möglich. Hierfür kann eine finanzielle Unterstützung für die Studentin von bis zu 50% der anfallenden Kosten aus Mitteln des Mentoringprogramms gewährt werden. Die Studentin lernt auf der Tagung die jeweilige Fachkultur und die Fachcommunity kennen. Die Mentorin / der Mentor unterstützt die Studentin dabei, erste Kontakte zu knüpfen und erleichtert ihr den Einstieg in das „Netzwerken“ in der Community. Sie sammelt erste Erfahrungen im wissenschaftlichen Austausch und lernt die Netzwerkstrukturen kennen. Im Nachgang der Tagung tauscht sich die Studentin mit ihrer / ihrem Mentorin / Mentor sowohl aus fachlicher Sicht als auch über die Netzwerkmöglichkeiten auf der Tagung aus.

Die Mentorin / der Mentor verpflichtet sich dazu, die Mentee in ihrer wissenschaftlichen Weiterentwicklung im Rahmen der ihr / ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu unterstützen. Gegebenenfalls reflektiert die Studentin ihre Eindrücke und die Auswirkungen auf ihren weiteren wissenschaftlichen Werdegang in einem kurzen Bericht (1 DIN A4 Seite).

Das Mentoring-Angebot des SFB wird flankiert durch außerfachliche Angebote im Gleichstellungsbüro. Dazu zählen u.a.:

- Individuelles Coaching zu beruflichen Fragestellungen im Gleichstellungsbüro,
- persönliche Einladung zum Workshop „Promovieren – wäre das etwas für mich?“
- exklusiver Zugang zu ausgewählten Workshops und Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Big Sister“ (z.B. Kaminabend, Bewerbungs-Workshop etc.)

Eine Übersicht der Angebote ist im Blatt „Angebote für Masterstudentinnen in Forschungsverbänden“ (im Starter Kit „Chancengleichheit in Forschungsverbänden“) festgehalten.

Ziel

Das Mentoring-Programm zielt darauf ab, zur Entscheidungsfindung für oder gegen eine Promotion beizutragen und die Mentees bei Interesse als zukünftige Doktorandinnen langfristig an den SFB zu binden. Das Programm setzt dabei auf die etablierten Methoden *Mentoring*, *Training* und *Networking*.